




## Radar Bulletin November 2024

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.





























### Gesichtete Quellen:

[WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#) und weitere (s. bitte den Text).

### Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

### Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Mt	-1 Mt	Akt.		Hauptbeiträge
			<a href="#">ASP</a>	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in <b>Europa</b> und in anderen Regionen.
			<a href="#">HPAI</a>	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in <b>Europa</b> und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			<a href="#">MKS</a>	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der <b>Türkei</b> und dem <b>autonomen palästinensischen Gebiet</b> .
			<a href="#">PPR</a>	Peste des petits ruminants (PPR): Ausbrüche in <b>Bulgarien</b> .
			<a href="#">BT</a>	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Deutschland und in <b>Europa</b> .
			<a href="#">LSD</a>	Lumpy Skin Disease (LSD): Lage in <b>Nordafrika</b> .
			<a href="#">EHD</a>	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in <b>Frankreich</b> und <b>Spanien</b> .
			<a href="#">SZP</a>	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in <b>Griechenland</b> und <b>Bulgarien</b> .
			<a href="#">WNF</a>	West-Nil-Fieber (WNF): Lage in <b>Europa</b> .
-	-		<a href="#">TW</a>	Fledermaustollwut (TW): Fall bei einer Katze in den <b>Niederlanden</b> .
<a href="#">ADIS</a> Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

**Krankheit**

**Afrikanische Schweinepest (ASP) – Europa und andere Regionen**

Hausschweine

In **Deutschland** kam es innerhalb des Berichtszeitraum zu keinem weiteren Ausbruch in einer Hausschweinehaltung. Allerdings wurde im November das erste Mal ein ASP-Ausbruch aus einem Wildschweingehege in Hessen gemeldet.

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche ist im Vergleich zum Vormonat gesunken. Erneut wurden Ausbrüche aus **Rumänien** (16) und **Serbien** (9) gemeldet (Tabelle 1). In **Norditalien** kam es zu einem Ausbruch in einer großen Schweinehaltung mit mehr als 2.000 Tieren. Die drei Ausbrüche in der **Ukraine** betraf erneut Kleinsthalter mit weniger als 50 Schweinen.

Innerhalb des Berichtszeitraums kam es in **Vietnam** (26), in **Indien**, **Nepal**, in **Indonesien** sowie in **Südkorea** (je 1) zu weiteren Ausbrüchen in Hausschweinehaltungen ([EMPRES-i](#)). Detailliertere Informationen zum ASP-Geschehen außerhalb Europas finden sich auf den Seiten der [FAO](#) und der [WOAH](#).

**Tabelle 1:** Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus bzw. gehaltenen (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 01.09. bis 30.11.2024. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

**Situation**

	September 24		Oktober 24		November 24	
<b>Albanien</b>	0	0	0	0	0	7
<b>Bosnien-Herzegowina</b>	0	0	3	0	0	1
<b>Bulgarien</b>	0	3	0	234	0	345
<b>Deutschland</b>	0	94	0	131	1	163
<b>Estland</b>	0	1	0	6	0	5
<b>Griechenland</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Italien (mit Sardinien)</b>	5	10	1	6	1	16
<b>Kosovo</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Kroatien</b>	0	0	0	0	0	1
<b>Lettland</b>	0	56	1	70	0	126
<b>Litauen</b>	1	24	1	31	0	41
<b>Moldawien</b>	1	0	0	0	0	0
<b>Montenegro</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Nordmazedonien</b>	0	1	0	0	0	2
<b>Polen</b>	2	121	0	272	0	367
<b>Rumänien</b>	13	4	23	9	16	16
<b>Schweden</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Serbien</b>	5	0	23	0	9	4
<b>Slowakei</b>	0	13	0	15	0	11
<b>Tschechien</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Ukraine</b>	11	0	5	0	3	1
<b>Ungarn</b>	0	27	0	32	0	41
<b>Gesamt</b>	<b>38</b>	<b>354</b>	<b>57</b>	<b>806</b>	<b>30</b>	<b>1147</b>

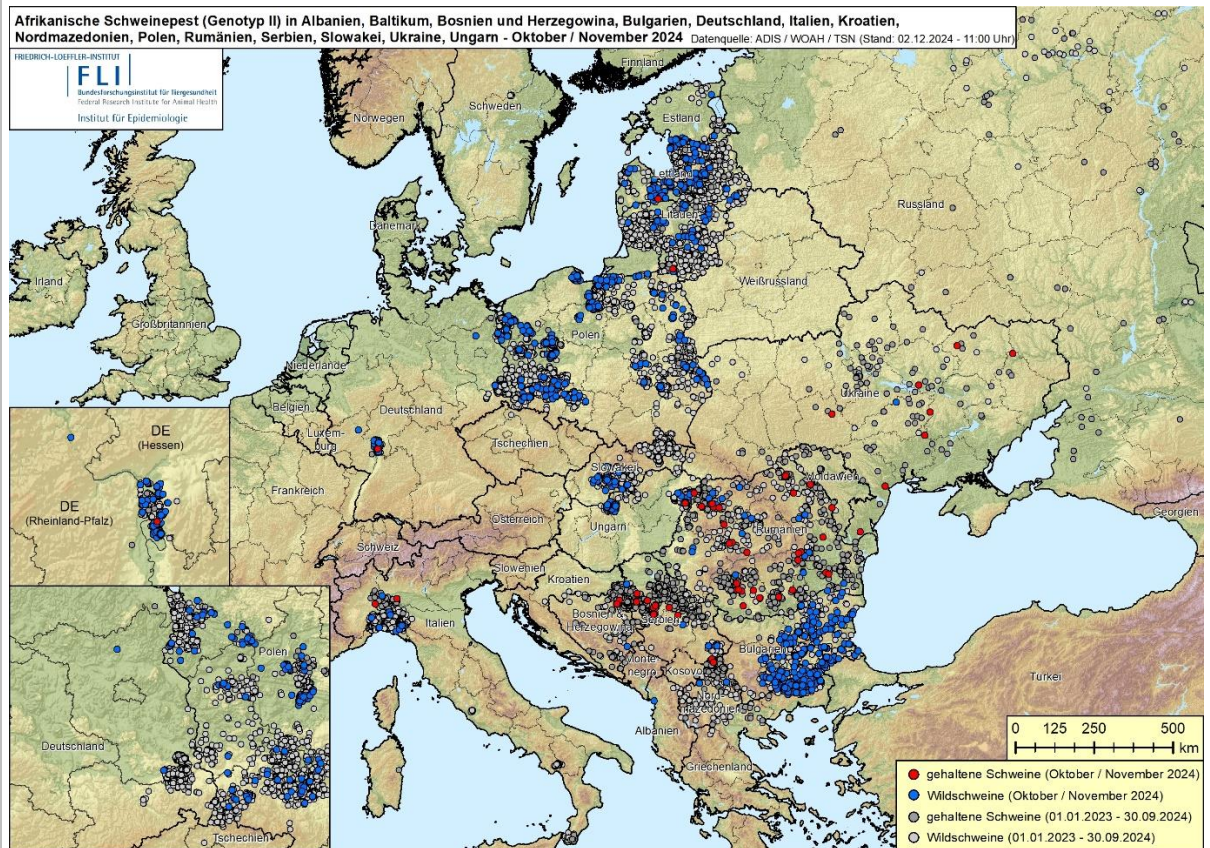
Wildschweine

Im Berichtszeitraum stieg die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein weiterhin deutlich an. Besonders deutlich war der Anstieg auch in diesem Monat in **Bulgarien** (345) und in **Polen** (367). Vermehrt wurden aber auch Fälle aus **Deutschland** (163), **Lettland** (126), der **Ukraine** (41) und **Litauen** (41) gemeldet (Tabelle 1).

In **Deutschland** wurden nun bereits den dritten Monat in Folge keine Fälle aus Sachsen gemeldet. Im Gegensatz dazu wurden aus Brandenburg acht Fälle gemeldet, wobei ein positiver Wildschweinkadaver im Landkreis Oberhavel nordwestlich von Berlin entdeckt wurde. Aus Hessen wurden erneut die meisten Fälle (152) gemeldet. Aus Rheinland-Pfalz wurden drei Fälle gemeldet. Ein ASP-positiver, am Rhein angeschwemmter Kadaver wurde ca. 100 km stromabwärts des bisherigen, aktiven ASP Geschehens gefunden.

Die Meldungen in **Italien** stammten weiterhin nur aus dem Norden des Landes (Emilia-Romagna 11, Ligurien 3 und Lombardei 2), wobei in diesem Berichtszeitraum eine deutliche Zunahme der Fälle in der Emilia-Romagna

gegenüber dem Vormonat (1) zu verzeichnen war. Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle 1.



**Abbildung 1:** Vom 01.01.2023 bis 30.11.2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild-, gehaltenen- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

### Hausschweine

In diesem Monat wurden nur sehr vereinzelt ASP-Ausbrüche in Hausschweinebeständen gemeldet. Die etwas höhere Anzahl an Hausbrüchen in **Rumänien** und **Serbien** ist wenig überraschend und deckt sich mit den vergangenen Jahren.

In **Deutschland** kam es zum ersten Mal zu einem ASP-Ausbruch in einem Wildschweingehege. Der Wildpark liegt in dem Landkreis Bergstraße in Hessen. Seit dem Auftreten der ASP in Hessen wurde die Biosicherheit des Wildparks stark verbessert. Zusätzlich war der Park seit Juli 2024 für den Besucherverkehr gesperrt. Aus der betroffenen Gemeinde wurden in den letzten Monaten allerdings etliche ASP-Fälle in Wildschweinen in nächster Nähe zu dem Wildpark gemeldet.

Das Geschehen in dem Wildschweingehege zeigt, dass es trotz guter Biosicherheitsmaßnahmen zu einem Ausbruch kommen kann. Dementsprechend ist es für die zuständigen Behörden wichtig, jeden Betrieb, der sich in einem ASP-Gebiet befindet, individuell zu betrachten und abhängig von den einzelnen Faktoren, wie z. B. dem Infektionsdruck in der Umgebung, die zu treffenden Maßnahmen zu beschließen.

In **Italien** befindet sich der Hausschweine-Ausbruch im Berichtsmonat im Piemont, im Bezirk Alessandria. Dieser ist nun weiter südlich von Mailand als der Ausbruch im Vormonat und etwa 78 km von der Schweizer Grenze entfernt ([ADIS](#), [italienischen nationalen ASP-Bulletin](#)).

### Wildschweine

Auch in diesem Monat sind die Fälle in Wildschweine stark angestiegen. Ein Anstieg der Fälle, allerdings weniger stark, war auch in den letzten Jahren zu beobachten gewesen.

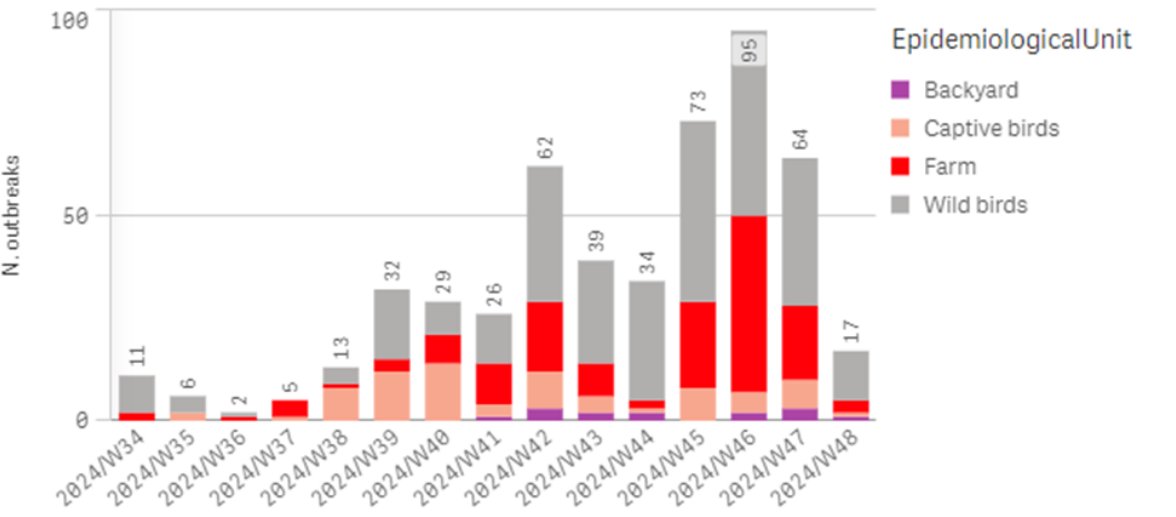
Aus Sachsen (**Deutschland**) wurden weiterhin keine ASP-Fälle gemeldet. Wenn das über die Wintermonate so bleibt, besteht die Hoffnung, dass das Bundesland die Seuche erfolgreich eliminiert hat.

In Brandenburg wurde westlich von dem bisherigen Geschehen in einem bis dahin nicht-betroffenen Landkreis (LK Oberhavel) ein totes Wildschwein positiv auf die ASP getestet (Abbildung 1). Das Tier wurde in einem wasserreichen Biotop gefunden. Sequenzanalysen lassen auf einen Zusammenhang mit dem Geschehen im Osten schließen. Bisher wurden keine weiteren Funde zwischen dem neuen Fall und den bisherigen Gebieten gemacht, was vermuten lässt, dass das Virus über eine menschliche Aktivität in den Landkreis eingetragen

### **Kommentar**

	<p>wurde (<a href="#">Info</a>). Auch in Rheinland-Pfalz kam es zu einem ASP-Fund in einem bisher nicht-betroffenen Landkreis (Rhein-Hunsrück-Kreis) (Abbildung 1). Ein am Rhein angeschwemmter Kadaver wurde positiv auf das ASP-Virus getestet. Der Verdacht liegt nahe, dass der Kadaver aus dem ca. 100 km entfernten, stromaufwärts gelegenen ASP-Gebiet stammt. Dieser Fund zeigt, dass die Sorge, infizierte Kadaver könnten die Krankheit auch über Flussläufe weitertragen, nicht unbegründet war.</p> <p>Das FLI stellt einen <a href="#">Film</a> zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.</p>
<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> <p>●</p> <p>○</p> <p>○</p>	<p>In <b>Deutschland</b> hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über <a href="#">tierfund-kataster.de</a>. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (<a href="https://risikoampel.uni-vechta.de/">https://risikoampel.uni-vechta.de/</a>) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2023/594</a> (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2024/2928</a> die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p><b>Weitere Informationen</b></p>	<p><a href="#">FAO</a>, <a href="#">ProMED</a>, <a href="#">ADIS</a>, <a href="#">PAFF</a>, <a href="#">EMPRES-i</a>, <a href="#">WAOAH-Wahis</a></p> <p>Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a>, EU-Kommission: <a href="#">Karte mit geregelten Gebieten</a> und <a href="#">interaktive Karte</a>. Interaktive Karten zum Geschehen in <a href="#">Polen</a> und <a href="#">Lettland</a>.</p>

**Krankheit Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen**

<p><b>Situation</b></p>	<p>Im Berichtszeitraum ist die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa mit 345 Meldungen gestiegen (Abbildung 2). Die meisten Meldungen waren vom Subtyp H5N1. H5N5 wurde in <b>Island</b> und <b>Norwegen</b> diagnostiziert. In <b>Frankreich, Deutschland, Österreich</b> und <b>Italien</b> gab es Meldungen von H5, N nicht typisiert.</p>  <table border="1"> <caption>Data for Abbildung 2: HPAI-Nachweise bei Geflügel</caption> <thead> <tr> <th>Wochennummer</th> <th>Wild birds</th> <th>Farm</th> <th>Captive birds</th> <th>Backyard</th> <th>Gesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2024/W34</td><td>11</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>11</td></tr> <tr><td>2024/W35</td><td>6</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>6</td></tr> <tr><td>2024/W36</td><td>2</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>2</td></tr> <tr><td>2024/W37</td><td>5</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>5</td></tr> <tr><td>2024/W38</td><td>13</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>13</td></tr> <tr><td>2024/W39</td><td>32</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>32</td></tr> <tr><td>2024/W40</td><td>29</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>29</td></tr> <tr><td>2024/W41</td><td>26</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>26</td></tr> <tr><td>2024/W42</td><td>62</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>62</td></tr> <tr><td>2024/W43</td><td>39</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>39</td></tr> <tr><td>2024/W44</td><td>34</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>34</td></tr> <tr><td>2024/W45</td><td>73</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>73</td></tr> <tr><td>2024/W46</td><td>95</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>95</td></tr> <tr><td>2024/W47</td><td>64</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>64</td></tr> <tr><td>2024/W48</td><td>17</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>17</td></tr> </tbody> </table> <p><b>Abbildung 2:</b> Im <a href="#">ADIS</a> gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Juli 2024 (KW 34, Stand 02.12.2024, Quelle: HPAI-Dashboard des <a href="#">EURL Avian Flu Data Portal</a>). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe <a href="#">Geflügel UK</a>, <a href="#">Wildvögel UK</a>) und Russland.</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum gab es 166 Ausbrüche beim Hausgeflügel (Vormonat 93). Die meisten Meldungen kamen aus Osteuropa mit 125 Ausbrüchen in <b>Ungarn</b> und mit vereinzelt Ausbrüchen aus <b>Polen</b>, der <b>Tschechischen Republik</b> und <b>Rumänien</b>.</p> <p>In Zentraleuropa war die Situation wie im Vormonat ruhiger. In <b>Italien</b> wurden 11 Ausbrüche im Norden des Landes (Lombardei, Veneto und Friuli-Venezia Giulia) gemeldet. In <b>Frankreich</b> wurden vier Betriebe H5N1 positiv bestätigt. Einer davon waren geimpfte Mastenten. <b>Österreich</b> (Niederösterreich) meldete vier Ausbrüche. Die <b>Niederlande</b> verzeichneten auch einen Ausbruch, in der Mitte des Landes. Im <b>Vereinigten Königreich</b> wurde ein Geflügelbetrieb H5N5-positiv getestet. In <b>Deutschland</b> wurden sechs HPAIV H5N1-Ausbrüche gemeldet. Weitere Angaben zu den Ausbrüchen siehe Tabelle 2.</p>	Wochennummer	Wild birds	Farm	Captive birds	Backyard	Gesamt	2024/W34	11	0	0	0	11	2024/W35	6	0	0	0	6	2024/W36	2	0	0	0	2	2024/W37	5	0	0	0	5	2024/W38	13	0	0	0	13	2024/W39	32	0	0	0	32	2024/W40	29	0	0	0	29	2024/W41	26	0	0	0	26	2024/W42	62	0	0	0	62	2024/W43	39	0	0	0	39	2024/W44	34	0	0	0	34	2024/W45	73	0	0	0	73	2024/W46	95	0	0	0	95	2024/W47	64	0	0	0	64	2024/W48	17	0	0	0	17
Wochennummer	Wild birds	Farm	Captive birds	Backyard	Gesamt																																																																																												
2024/W34	11	0	0	0	11																																																																																												
2024/W35	6	0	0	0	6																																																																																												
2024/W36	2	0	0	0	2																																																																																												
2024/W37	5	0	0	0	5																																																																																												
2024/W38	13	0	0	0	13																																																																																												
2024/W39	32	0	0	0	32																																																																																												
2024/W40	29	0	0	0	29																																																																																												
2024/W41	26	0	0	0	26																																																																																												
2024/W42	62	0	0	0	62																																																																																												
2024/W43	39	0	0	0	39																																																																																												
2024/W44	34	0	0	0	34																																																																																												
2024/W45	73	0	0	0	73																																																																																												
2024/W46	95	0	0	0	95																																																																																												
2024/W47	64	0	0	0	64																																																																																												
2024/W48	17	0	0	0	17																																																																																												

**Tabelle 2:** Bestätigte HPAIV H5-Ausbrüche bei Geflügel, einschließlich in Gefangenschaft gehaltener Vögel, für den Zeitraum vom 01. bis 30.11.2024 in Deutschland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 03.12.2024.

Bundesland	Betroffene Geflügelart	Nutzungs-richtung	Anzahl gehaltener Vögel
Bayern	Gans, Ente, Huhn	Privathaltung	20
Mecklenburg-Vorpommern	Ente, Gans	Mast	13.300
Nordrhein-Westfalen	Pute	Mast	15.900
Niedersachsen	Pute	Mast	28.600
	Pute	Zucht	8.400
Schleswig-Holstein	Huhn	Eiererzeugung	9.900

#### In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 24 Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln, die meisten davon aus Osteuropa (**Ungarn, Ukraine, Tschechischen Republik, Slowakei** und **Polen**). Einzelne Meldungen kamen aus **Deutschland** (Bayern), **Frankreich** (Auvergne-Rhône-Alpes) und **Österreich** (Niederösterreich). In **Norwegen** wurde H5N5 im Norden des Landes bestätigt.

#### Wildvögel

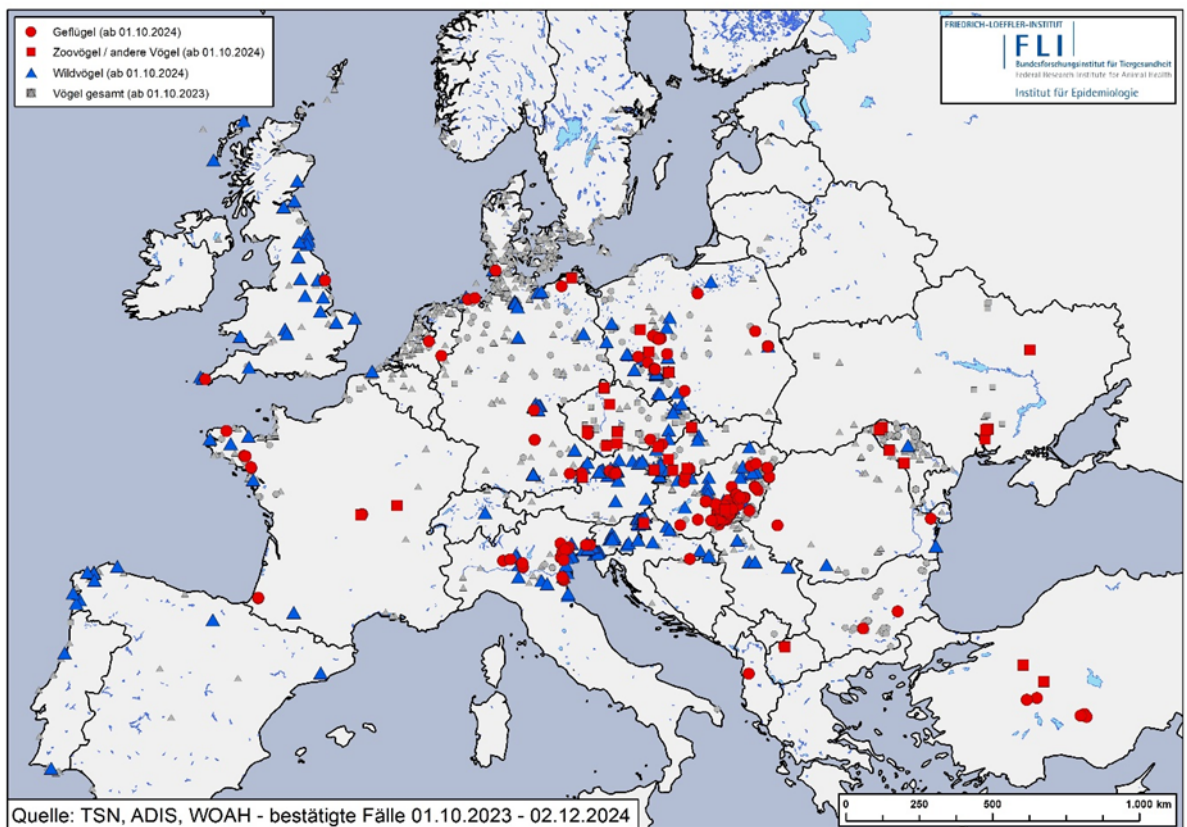
Bei Wildvögeln waren die Fallzahlen im Berichtszeitraum (155 Meldungen) ähnlich wie letzten Monat (Vormonat: 115). Wie für Geflügel und in Gefangenschaft gehaltene Vögel gab es sehr wenige Meldungen aus Westeuropa, mit nur vereinzelt Fällen aus **Spanien, Portugal** und **Westfrankreich** an den Küsten und einer Meldung aus dem Süden (Occitanie). Dafür war die Situation im Berichtszeitraum in Zentral- und Osteuropa sehr dynamisch. Die meisten Fälle kamen aus **Österreich** (41) vor allem aus dem Osten (Ober- und Niederösterreich). **Slowenien** und **Norditalien** meldeten 22 bzw. 21 H5N1-positive Wildvögel. In **Italien** waren die gleichen Regionen wie bei den Ausbrüchen bei Geflügel (Veneto, Friuli-Venezia Giulia und Lombardei) betroffen. Vereinzelt Meldungen kamen aus **Rumänien, Polen, Slowakei, Tschechischen Republik, Moldawien, Kroatien, Island, Norwegen, Vereinigtes Königreich** und **Ungarn** (Abbildung 3). Die Meldungen aus Nordeuropa (**Island, Norwegen und Vereinigtes Königreich**) waren ausschliesslich vom Subtyp H5N5.

In der **Schweiz** wurde am 11. November 2024 ein tot aufgefundener Schwan im Kanton Uri (Gebiet des Reussdeltas) positiv auf das Vogelgrippevirus H5N1 getestet. Es handelt sich um den ersten Nachweis in der Schweiz in dieser Saison ([laburk.ch](http://laburk.ch)). Es gab keine weitere positive Meldung seitdem.

Aus **Deutschland** wurden 28 Fälle gemeldet (Tabelle 3).

**Tabelle 2:** Anzahl der gemeldeten HPAIV H5-Fälle bei den verschiedenen Wildvögeln im Zeitraum 01 bis 30.11.2024 und je Bundesland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 03.12.2024.

Bundesland (Okt/Nov)	Wildvögel (Anzahl HPAIV-Meldung)
Bayern (2/14)	Wildgans (2), Habicht (1), Kanadagans (2)
	Schwan (4)
	Wildgans (2)
	Schwan (2)
Berlin (0/1)	Wildgans (1)
	Graugans (1)
Hamburg (8/3)	Stockente (1), Schwan (1), Graugans (1)
Niedersachsen (1/1)	Schwan (1)
Schleswig-Holstein (1/3)	Pfeifente (1)
	Pfeifente (2)
Thüringen (21/6)	Wildgans (5), Schwan (1)



**Abbildung 3:** Vom 01.10.2023 bis 02.12.2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

## Kommentar




Die monatlichen Fallzahlen bei Wildvögeln, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Geflügel in Europa sind im Vergleich zu den Vormonaten angestiegen, und die Situation bleibt dynamisch. Der starke Anstieg beim Geflügel bezieht sich wie im Vormonat v.a. auf die Ausbrüche bei Enten, Gänse und Puten in **Ungarn** im Süden in der Region mit der höchsten Geflügeldichte des Landes. Meistens handelte es sich um Sekundärausbrüchen aufgrund Nähe der Geflügelbetriebe und Integration der Betriebe mit gemeinsamer Nutzung von Material und Personal.



Die Zunahme in den Herbstmonaten entspricht der Saisonalität von HPAI. Im Rahmen des herbstlichen Vogelzugs ist eine grosse Bewegungsdynamik zu erwarten. Diese Wanderungen von den Brutgebieten zu den Überwinterungsgebieten beginnen traditionell Ende August, und die Bewegungen verstärken sich bis Mitte November ([BHVS](#)). In den Sommermonaten waren vor allem Möwenvögel an der Küste betroffen, ab September 2024 wurden aber wieder mehr Fälle bei Wasservögeln (Enten, Gänse und Schwäne) gemeldet ([FLI](#)). In Europa hat nach Österreich und Frankreich auch **Belgien** Maßnahmen getroffen. Ab dem 23.11.2024 gilt dort für Vögel und Geflügel Aufstellungs- oder Schutzpflicht, um den Kontakt mit Wildvögeln zu vermeiden ([AFSCA](#)).

Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb **Deutschlands** wird weiterhin als hoch eingeschätzt. Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird ebenfalls als hoch eingestuft (aktuelle [Risikoeinschätzung](#) des FLI).







In den **Vereinigten Staaten** bleibt das Geschehen mit H5N1-bestätigten Fällen bei Milchkuhen sehr dynamisch ([CDC](#), [USDA](#)). Die zuständigen Behörden ([USDA und Veterinärdepartement aus Oregon](#)) haben weitere Informationen bezüglich der H5N1-Nachweise bei Hausschweinen veröffentlicht: Die Schweine waren symptomlos. Im Geflügel dieses Betriebs war kurz zuvor der erste H5N1-Ausbruch in dieser Region bestätigt worden. Die Genomsequenzierung von Proben von Zugvögeln in der Region ergab sehr ähnliche Sequenzen. Es ist daher wahrscheinlich, dass die Ansteckung der Schweine und des Geflügels durch infizierte Zugvögel und nicht durch Milchkuhe oder anderes Vieh erfolgte ([APHIS](#)).

Trotz sporadischer Übertragungen auf den Menschen ändert sich nichts an der Risikobewertung der WHO hinsichtlich der Übertragung auf den Menschen – das Risiko wird als gering (generell) bis mässig (für beruflich

Krankheit		Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen
		exponierte Personen) eingeschätzt. Experten der WOAH empfehlen weiterhin, die Überwachung bei wilden, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen ( <a href="#">WOAH</a> ).
<b>Folgen für Deutschland</b>	  	<p>In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „<a href="#">AI-Risikoampel</a>“ kostenlos und anonym überprüfen. Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstellungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (<a href="#">TSIS-Abfrage</a>) ist jedem Bürger möglich.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2023/2447</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU <a href="#">2024/2833</a>) die Schutz- und Überwachungszonen fest.</p> <p>Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2021/404</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2024/2922</a> und die Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2021/405</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2024/334</a>) geregelt.</p>
<b>Weitere Informationen</b>	<a href="#">ADIS</a> , <a href="#">WOAH-Wahis</a> , <a href="#">WOAH</a> , <a href="#">AHO</a> , <a href="#">DEFRA</a> , <a href="#">PAFF</a> , <a href="#">Bird Flu Radar</a>	Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a> Interaktive Karten zum Geschehen in UK: <a href="#">APHA</a>

Kurzbeiträge		
<b>Maul- und Klauenseuche (MKS)</b>	<p>Aus der <b>Türkei</b> wurden im Berichtszeitraum vier, im Vormonat bestätigte, MKS-Ausbrüche (Serotyp SAT-2 bzw. untypisiert) nachgemeldet (<a href="#">ADIS</a>).</p> <p>Aus dem <b>autonomen palästinensischen Gebiet</b> wurden im Berichtszeitraum drei Ausbrüche des Serotyps O in Schaf- und Ziegenherden gemeldet (<a href="#">WAHIS</a>). Aufgrund der momentanen Sicherheitslage konnten die regionalen MKS-Impfkampagnen nicht abgeschlossen werden.</p> <p>Für <b>Deutschland</b> besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p>	  
<b>Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)</b>	<p><b>Bulgarien</b> meldete am 25.11.2024 den ersten Ausbruch von PPR. Betroffen war eine extensive Schafhaltung in der Region Pazardzhik im südlichen Zentralbulgarien (<a href="#">ADIS</a>). Epidemiologische Abklärungen zur Einschleppungsquelle laufen. Bekämpfungsmassnahmen gemäss der <a href="#">Delegierten Verordnung (EU) 2020/687</a> wurden eingeleitet. Letztmals war die Krankheit dort 2018 aufgetreten.</p> <p><b>Griechenland</b> meldete im Berichtszeitraum keine weiteren Ausbrüche (Vormonat: 6), ebenso <b>Rumänien</b>, wo der letzte Fall am 02.09. 2024 bestätigt worden war (<a href="#">PAFF</a>, <a href="#">ADIS</a>). Rumänien hat daher die zusätzlich geltenden Massnahmen betreffend den innergemeinschaftlichen Tierverkehr zum 06.11.2024 aufgehoben,</p> <p><a href="#">PPR</a> ist eine ansteckende Viruserkrankung bei kleinen Wiederkäuern. PPR ist wie die Rinderpest eine akute, hoch febril verlaufende Virusinfektion, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor; in der Türkei ist sie endemisch. Der letzte Ausbruch in einem EU-Mitgliedsstaat wurde 2018 aus Bulgarien gemeldet. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (<a href="#">FAO</a>).</p> <p>Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. <b>Deutschland</b> ist frei von der Pest der kleinen Wiederkäuer. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungenkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Rifttalfeber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: <a href="#">FLI</a>.</p>	  

## Kurzbeiträge

<b>Blauzungen- krankheit (BT)</b>	<p>Auch in diesem Monat setzt sich der rückläufige Trend der BTV-3 Meldungen fort. Aus <b>Deutschland</b> wurden innerhalb des Berichtszeitraums 964 Fälle gemeldet. Außer aus Hamburg und Berlin wurden aus allen Bundesländern Fälle gemeldet. Die meisten Fälle traten in Bayern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Baden-Württemberg auf (<a href="#">Karte</a>). Wie im Vormonat waren auch in diesem Monat Rinder am meisten betroffen, es wurde aber erneut auch von Fällen bei Schafen, Ziegen und bei Wildwiederkäuern berichtet.</p> <p>Nach wie vor gilt die dringende Empfehlung, Rinder, Schafe und Ziegen gegen BTV-3 impfen zu lassen. Die Ausnahmeregelung, die bisher nur bis zum 06.12.2024 galt, wurde für drei Impfstoffe ohne zeitliche Begrenzung verlängert (<a href="#">BMEL</a>).</p> <p>Auch aus den anderen betroffenen Ländern wurde von weiteren Fällen von BTV-3 Virus berichtet.</p> <p>In den <b>Niederlanden</b>, in denen im <a href="#">vergangenen Monat</a> das erste Mal BTV-12, welches nicht mit BTV-3 verwandt ist, detektiert wurde, sind auch weiterhin BTV-3 Fälle aufgetreten (<a href="#">Karte</a>). Im Gegensatz dazu scheint sich BTV-12 nicht so stark auszubreiten wie befürchtet, was allerdings auch jahreszeitlich bedingt sein kann. In <b>Österreich</b> sind innerhalb des Berichtszeitraums erneut <a href="#">Fälle</a> von BTV-3 und BTV-4 aufgetreten. Dabei treten BTV-3 Fälle hauptsächlich in Vorarlberg und Tirol auf und die BTV-4 Fälle vor allem in Kärnten und der Steiermark (<a href="#">Karte</a>).</p> <p>In der <b>Schweiz</b> ist die Anzahl der BTV-3 Fälle weiter angestiegen, wohingegen sich die Anzahl der BTV-8 Fälle seit einigen Wochen auf einem stabilen Niveau bewegt. Bei beiden Serotypen sind vor allem Rinderhaltungen betroffen (<a href="#">BLV</a>). Ähnlich wie in Österreich treten die Serotypen in unterschiedlichen Gebieten auf (<a href="#">Karte</a>). In einer vom BLV erlassenen Allgemeinverfügung wurde festgelegt, dass nun auch in der Schweiz geimpft werden darf. Trotz einer Impfeempfehlung, erfolgt die Impfung auf freiwilliger Basis auf Kosten der Tierhaltenden (<a href="#">BLV</a>).</p> <p>In <b>Frankreich</b> kommt es zusätzlich zu den BTV-3-Fällen (<a href="#">WAHIS</a>) immer wieder zu BTV-4- und BTV-8-Ausbrüchen. Es ist vor allem der Nordosten des Landes betroffen. Die Impfung gegen BTV-3 wird im ganzen Land für Rinder und Schafe empfohlen und die <a href="#">Impfzone</a> wurde auf ganz Frankreich ausgeweitet.</p> <p>Auch aus <b>Dänemark, Norwegen</b> und <b>Schweden</b> wurden erneut BTV-3 Ausbrüche gemeldet. Einen ausführlichen Bericht zu BT in Norwegen, Dänemark und Schweden wurde von <a href="#">USDA</a> veröffentlicht.</p> <p>Zusätzlich zu den bisherigen Ländern wurde erstmalig auch aus <b>Polen</b> und aus <b>Portugal</b> das Auftreten von BTV-3 berichtet (<a href="#">WAHIS</a>). Im Gegensatz zu Portugal, wo es auch immer wieder zu BTV-8 Ausbrüchen kommt, war Polen bisher frei von der BT.</p> <p>Aus <b>Italien</b> wurden einige BTV-8 Fälle gemeldet.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (<a href="#">EU</a> 2020/688 und <a href="#">EU</a> 2020/689) festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite <a href="#">Bluetongue</a>. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2021/620</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung <a href="#">(EU) 2024/2692</a>) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch <a href="#">Karte</a>).</p>	  
<b>Lumpy Skin Disease (LSD)</b>	<p>Lumpy Skin Disease (LSD) ist eine überwiegend mechanisch über stechende und bissende Insekten übertragene Viruskrankheit der Rinder. Sie kommt in vielen afrikanischen Ländern endemisch vor und breitete sich in diesem Jahr in Nordafrika von Libyen nach Algerien aus.</p> <p><b>Algerien</b> hat im Berichtszeitraum keine neuen Ausbrüche gemeldet, jedoch 12 Ausbrüche aus den Monaten Juni bis August 2024 aus Provinzen im Norden des Landes nachgemeldet (<a href="#">WAHIS</a>). Berichten zufolge konnte die Ausbreitung von LSD in Teilen des Landes mit den getroffenen Massnahmen unter Kontrolle gebracht werden, während aus der Region Jijel im Nordosten weiter von einer Ausbreitung berichtet wird. Zusätzliche 25.000 Impfstoffdosen wurden dieser Region zur Verfügung gestellt (<a href="#">ProMed</a>).</p> <p>Aus <b>Tunesien</b> wurden im Berichtszeitraum keine neuen Ausbrüche (Vormonat 10) gemeldet. Es gab jedoch 10 Nachmeldungen von Oktober 2024 aus nordwestlichen Gebieten (<a href="#">WAHIS</a>).</p> <p>In <b>Libyen</b> wurden im Berichtszeitraum keine weiteren Ausbrüche gemeldet (<a href="#">WAHIS</a>).</p> <p>Die hohe Widerstandsfähigkeit des Erregers auf Häuten und in der Umwelt erhöht das Risiko für die Weiterverbreitung von LSD in neue Länder und erschwert die Tierseuchenbekämpfung (<a href="#">DEFRA</a>). Die Überwachung der Situation in der Region hat gezeigt, dass sich die Tierseuche wahrscheinlich durch Tierverkehr und verzögerte Diagnostik ausgebreitet hat. <a href="#">EuFMD</a> warnt die Mitgliedsstaaten und hält diese dazu an, Vorsichtsmassnahmen zu verstärken, um das Einschleppungsrisiko zu verringern.</p>	  

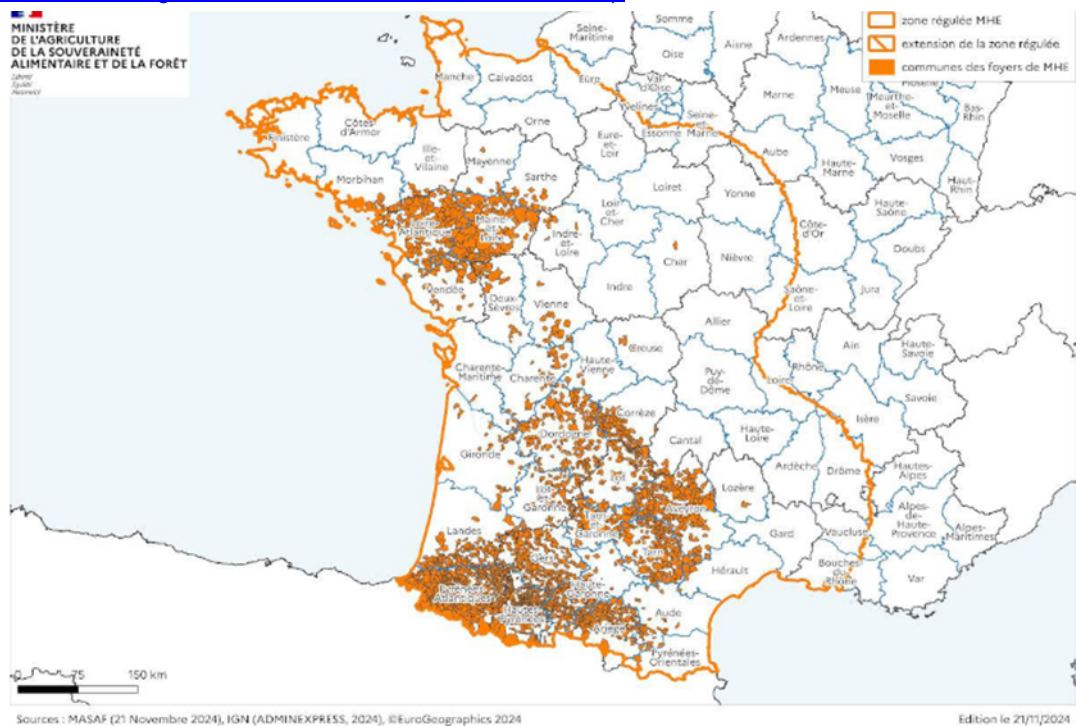
**Kurzbeiträge**

Die letzten LSD-Ausbrüche in der EU (Bulgarien, 2016; Griechenland, 2017) wurden bis einschliesslich 2023 mit Impfkampagnen, unterstützt durch aktive und passive Überwachung, bekämpft.

Lumpy Skin Disease ist eine hochansteckende Tierseuche. Für die **Deutschland** besteht ein Risiko einer Einschleppung der LSD aus den nordafrikanischen Ländern. Für Informationen zu den Krankheitsanzeichen siehe [BLV-Webseite](#), [FLI](#) und [FAO](#).

Im Berichtszeitraum kam es in den bereits betroffenen Ländern zu weiteren Nachweisen.

In **Frankreich** wurden gemäss nationalen Behörden ([Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire](#), [BHVSI-SA](#)) seit Juni 2024 3.267 EHD-Ausbrüche im bereits betroffenen Süden und Westen des Landes registriert (Vormonate: Oktober 2.630 / September 1.484). Die betroffenen Regionen haben sich nicht weiter ausgebreitet (Abbildung 3), somit bleibt die Zone mit den Verbringungseinschränkungen unverändert. An der östlichen Grenze der Zone besteht immer noch eine sogenannte Impfzone, um mit Hilfe von Impfungen die Ausbreitung der Krankheit in den Osten des Landes weiterhin einzudämmen ([Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire](#)).



**Epizootische Hämorrhagie (EHD)**

**Abbildung 3:** Lokalisation der Gemeinden Frankreichs, in denen seit dem 04.09.2024 EHD - Ausbrüche festgestellt wurden, und Abgrenzung des Sperrgebietes ([Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire](#)).

Aus **Spanien** wurde im Berichtszeitraum ein EHD-Ausbruch (Vormonat 23) aus dem zentralen Teil des Landes, im Nordosten von Madrid, gemeldet. In **Portugal** gab es in diesem Zeitraum keine neuen Meldungen von Ausbrüchen (Vormonat fünf) ([ADIS](#), [BHVSI-SA](#)).

Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorgetragen durch Gnitzen der Gattung Culicoides. Das Übertragungsrisiko, auch in angrenzende Länder, ist entsprechend in den Sommermonaten erhöht. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungs-massnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) [2020/688](#) der Kommission werden umgesetzt.



EHD ist in **Deutschland** eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff.

**Schaf- und Ziegenpocken (SZP)**

Im Berichtszeitraum meldete **Griechenland** 121 Ausbrüche (Vormonat: 95), davon 102 aus der Region Ostmakedonien und Thrakien im Nordosten des Landes mit Nähe zur Türkei, in der die Erkrankung endemisch ist. Die restlichen Ausbrüche verteilen sich auf Süd- und Zentralgriechenland ([ADIS](#), [WAHIS](#)). Die rasante Ausbreitung nach den ersten Fällen im (Spät-)Sommer 2024 könnte mit der gleichzeitigen schrittweisen Aufhebung von Beschränkungen im Zusammenhang mit PPR zusammenhängen ([PAFF](#)).



## Kurzbeiträge

	<p>Aufgrund der dynamischen Lage in Griechenland hat die Europäischen Kommission das Verbringen von Schafen und Ziegen aus Griechenland in andere Mitgliedstaaten verboten. Diese zusätzliche Vorsichtsmassnahme ist gültig bis 28. Februar 2025 (Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2024/2207</a>, zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2024/2947</a>).</p> <p>Aus <b>Bulgarien</b> wurden vier weitere Ausbrüche in drei Schafhaltungen und in einer Ziegenhaltung gemeldet (Vormonat: drei).</p> <p>In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (<b>Türkei</b>) und in Teilen Asiens sind <b>SZP</b> endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen.</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. <b>Deutschland</b> ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>	
<b>West-Nil-Fieber (WNF)</b>	<p>Der starke Rückgang der WNF-Fälle im November deckt sich mit den letzten Jahren und ist sicherlich mit einer abnehmenden Vektoraktivität zu erklären. Das <a href="#">ECDC</a> geht von einer West-Nil-Übertragungssaison von Juni bis November aus.</p> <p>Innerhalb des Berichtszeitraums wurden aus <b>Deutschland</b> nur drei WNF-Fälle gemeldet. Betroffen waren in diesem Monat je ein Pferd in Rheinland-Pfalz und in Niedersachsen und ein wildlebender Greifvogel in Berlin (<a href="#">Karte</a>).</p> <p>Zusätzlich zu Deutschland wurden aus <b>Italien</b> je zwei Fälle bei Pferden und zwei bei Krähen und aus <b>Spanien</b> und <b>Österreich</b> je ein Fall bei einem Pferd gemeldet.</p> <p>Bis zur Kalenderwoche 45 sind die Meldungen humaner WNF-Fälle rückläufig. In Deutschland kam es bis zur Kalenderwoche 47 zu zwei weiteren humanen WNF-Fällen. Ansonsten wurde je einen humanen Fall aus <b>Griechenland</b>, <b>Spanien</b> und <b>Bulgarien</b> gemeldet. Fünf weitere sind innerhalb des Berichtszeitraums in der <b>Türkei</b> aufgetreten (<a href="#">ECDC</a>).</p> <p>In <b>Deutschland</b> sind derzeit drei Impfstoffe gegen WNV für Pferde verfügbar. Die Impfstoffe sind gut verträglich und schützen sicher vor schweren Verlaufsformen der Erkrankung. Im Jahr 2018 hat die StIKo Vet in einer ausführlichen <a href="#">Stellungnahme</a> die Impfung von Pferden, die im Ausbreitungsgebiet des Virus gehalten werden oder auch nur für sehr kurze Zeit wie z.B. Turnierteilnahme oder Wanderritte, dorthin verbracht werden, empfohlen. Gleichzeitig hat die StIKo Vet in den vergangenen Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass sich das Virus über die bislang betroffenen Gebiete hinaus ausbreiten kann (<a href="#">FLI</a>).</p>	
<b>Tollwut (TW)</b>	<p>In den <b>Niederlanden</b> wurde bei einer Katze European Bat Lyssavirus Typ 1 (EBLV-1), der Erreger der Fledermaustollwut, nachgewiesen (<a href="#">PAFF</a>, <a href="#">WUR</a>). Das ungeimpfte Tier war aufgrund plötzlicher Verhaltensänderungen und Aggressivität euthanasiert worden. Die Katze hatte drei Wochen zuvor eine Fledermaus gefangen. Gemeinsam mit den lokalen Gesundheitsbehörden wurde daraufhin ein Tollwut-Protokoll umgesetzt: Einige Hunde und Pferde wurden unter 6-monatige Quarantäne gestellt. Acht Personen, die Kontakt mit der Katze hatten, erhielten Anti-Tollwut-Immunglobulin und eine Impfung.</p> <p>Drei bisher bekannte frühere Fälle von Fledermaustollwut bei Katzen in Europa wurden in Frankreich festgestellt.</p> <p><b>Deutschland</b> ist seit 2008 offiziell frei von Tollwut bei terrestrischen Tieren (klassische Tollwut, RABV), auf Fledermäuse adaptierte Tollwut-Viren werden bei diesen Tieren allerdings gelegentlich nachgewiesen. Es ist wichtig, insbesondere kranke und verhaltensauffällige Wild- aber auch Haustiere, die ggf. Kontakt zu Fledermäusen hatten, nicht anzufassen.</p>	

## Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter [nicolai.denzin@fli.de](mailto:nicolai.denzin@fli.de) und [katja.schulz@fli.de](mailto:katja.schulz@fli.de) zur Verfügung.

### **ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen**

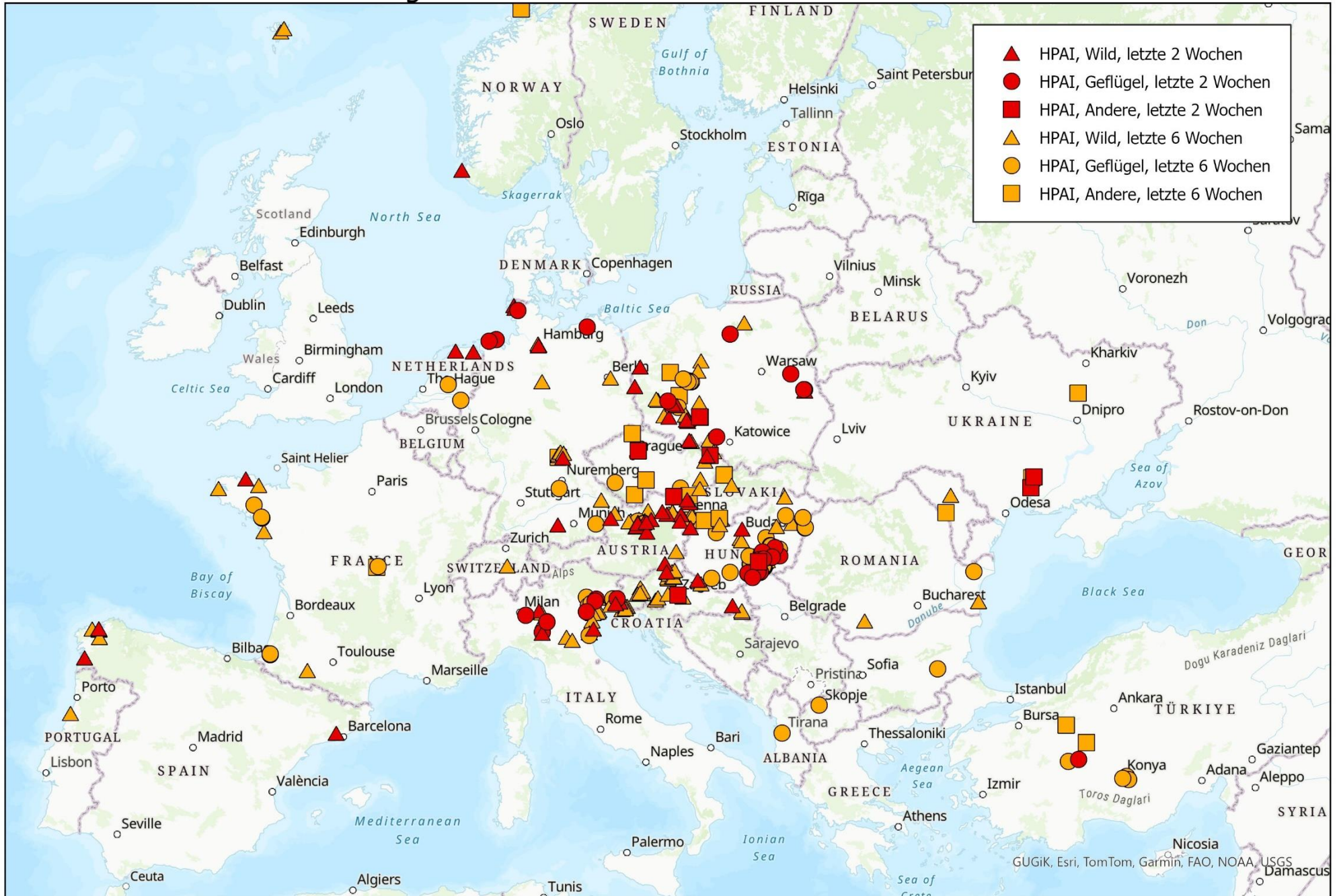
Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

# Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer

# Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer